Mehr als Kaffee trinken : der Industriedesigner Werner Zemp erzählt von seinen Erfahrungen im Zürcher Technopark

Autor(en): **Stöckling, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehr als Kaffee trinken

Bild: Beat Märki

Werner Zemp mit seinem digitalen Röntgengerät ‹Digital AddOn-System›

Technoparks traten mit der Idee an, unter ihrem Dach unterschiedliche Kleinunternehmer aus der Hightech-Welt zu versammeln. Mit von der Partie sind auch Industriedesigner. Werner Zemp zum Beispiel. Sein neues Röntgengerät scheint ihm ein exemplarisches Technopark-Projekt.

Als sich Werner Zemp, Industriedesigner und langjähriger Geschäftsführer der Devico, vor viereinhalb Jahren selbstständig machte, beschloss er, sein Atelier Zemp + Partner Design nicht in einem umgebauten Bauernhaus im Grünen, sondern im neuen Technopark auf dem Escher-Wyss-Gelände in Zürich einzurichten. Vernetztes Arbeiten war ein Lockwort, die sich hier ansiedelnden Hightechfirmen versprachen günstige Aussicht für eventuelle Partnerschaften. Mittlerweile sind denn auch bei Zemp Produkte aus dieser Aussicht entstanden, exemplarisch für die Zusammenarbeit ist das ‹Digital AddOn-System›, ein digitales Röntgengerät, entworfen für die Firma Swissray International in Hitzkirch.

Ein kleines Faltblatt in A4, das als Prospekt aufliegt, erzählt die Geschichte hinter dem Apparat. Sein Titel: ‹Zusammenarbeit unter einem Dach› – dem eben des Technoparks. 1. Phase: Der Designer und sein Auftraggeber bestimmten die wichtigsten Eckpunkte von Funktion und Gestalt des künftigen Geräts. 2. Phase: Von Anfang an dabei war der Ergonome Urs Guggenbühl vom Zentrum für Arbeitsmedizin, Ergonomie und Hygiene AEH. Sitz der Firma: Technopark. Er sorgte dafür, dass das Gerät auch in den unterschiedlichen Positionen gut handhabbar bleibt. 3. Phase: Schon in einem frühen Stadium muss das Produkt mit 3-D-Simulationen präsentiert werden. Urheber dafür war Alex Mathys von Mathys-AGV. Auch er arbeitet im Technopark. Bei einem andern Produkt käme noch der Fotograf dazu, der die Modellaufnahmen elektronisch bearbeitet, eventuell der Marketingmann, der Autor für Schulungsunterlagen und Gebrauchsanweisungen, der Umweltabklärer oder andere, spezialisierte Ingenieure. All diese Berufe arbeiten ebenfalls hier gleichsam Bürotür an Bürotür.

Schnell reagieren

Zemp hat Guggenbühl schon bei Devico-Projekten beigezogen, aber er ist überzeugt, dass die neue räumliche Nähe die Zusammenarbeit fördert und erleichtert. «Wir werden hier laufend angeregt und auf neue Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Der enge Draht zur ETH ist auch ein Draht zur Spitze der technischen Entwicklung. Zudem erlauben uns die direkte Nachbarschaft und die technischen Installationen, schnell zu reagieren und auch fast unmögliche Termine einzuhalten.» Die Miete kostet zwischen 200 und 300 Franken m²/Jahr, wobei Gründerinnen neuer Firmen Nachlass erhalten.

Schliesslich: Von Fall zu Fall stehen, solange der Technopark nicht vollständig belegt ist, kurzfristig zusätzliche Räume zur Verfügung. Zemp hat davon profitiert, als er die neue Liftkabine, die er für Schindler entworfen hat, in einer Halle 1 : 1 präsentieren konnte.

Alltagsroutine

Das alles funktioniert allerdings nur, «wenn der eine bereit ist, auf den andern zuzugehen». Werner Zemp weiss, dass ein Projekt wie das Swissray-Röntgengerät relativ reibungslos entstanden ist, weil die zwischenmenschlichen Beziehungen gut gespielt haben. Wenn man ihm zuhört, bleibt der Eindruck, dass die Technoparkpioniere so etwas wie eine ‹verschworene Gemeinschaft› gebildet haben. Er vermisst manchmal die ‹Intimität› der Anfangszeit.

Immerhin – aus dem Gemeinsinn ist das Faltblatt, ein kostengünstiger Prospekt, gewachsen: «Es wirbt für den Technopark und auch für die einzelnen Firmen. Aber keiner spielt sich da als Gockel auf.» **Peter Stöckling**

Technoparks

Vernetzung, Technologietransfer, Förderung neuer Techniken und, der Grosswetterlage entsprechend, junger Unternehmen sind die Ziele der oft mit erheblichen öffentlichen Mitteln geförderten Technoparks. (HP 1-2/89)

Der Technopark Zürich, ein markanter Neubau von I + B Architekten (Ruggero Tropeano) am Escher-Wyss-Platz, ist mit 42 000 m² Nutzfläche und 145 Mietern der grösste im Land. Er ist zu 65 Prozent belegt. Gut vertreten ist die ETH, die mit rund 15 Projekten Technologietransfer betreibt.

Der Wissenschaftspark PSE von Ecublens ist auch räumlich mit der ETH verbunden: Er liegt direkt auf dem Gelände der ETH Lausanne.

Beim Berner Technopark liegt der Schwerpunkt bei Elektronik und Telekommunikation: Ein Drittel belegt der Alcatel-Konzern, ein weiteres Drittel ist für junge Unternehmen reserviert.

Valais Technologie ist dezentral auf 16 Orte im Kanton verteilt. Technopôle-Sierre und das Techno-und Gründerzentrum TZO in Visp sind die bedeutendsten, ein drittes Zentrum in Martigny ist geplant. Auch im Wallis ist die Verbindung zu den Fachhochschulen eng.

Y-Parc in Yverdon (5800 m²) fördert in einem speziellen ‹Gründer- und Innovationszentrum› die Gründung neuer Firmen.

Das HTC Tägerwilen (High-Tech-Center) im Thurgau besteht seit 1991 und ist neben Zürich die grösste Anlage. Hier stehen Firmengründern Lokalitäten mit reduzierten Mieten (13 ‹Büro-Hotels›) zur Verfügung.

Das Tebo In St. Gallen (Technologiezentrum Bodensee) ist 1996 zusammen mit dem Neubau der Empa in St. Gallen eröffnet worden. Es ist auch betrieblich mit der Empa verbunden. Die künftigen Unternehmer werden bereits vor der Firmengründung begleitet und beraten.